



Rund 120 Besucher nahmen im Kurpark Nesselwang am offenen Singen zum Tag der Deutschen Einheit teil. Foto: Kiesling

# Singend Wunder der Einheit beschwört

Rund 120 Teilnehmer singen im Nesselwanger Kurpark gemeinsam und teilen Erinnerungen an das Leben im einst geteilten Land. Und alle hoffen auf eine Wiederholung der Veranstaltung im kommenden Jahr.

**Nesselwang** Passend mit „Wind of Change“, dem Wind der Veränderung in Osteuropa, den Scorpions im Jahr 1989 besangen, begann das offene Singen zum 35. Jahrestages der Deutschen Einheit, zu dem der Nesselwanger Männerchor in den Kurpark eingeladen hatte. Deutschlandweit fanden an 220 Orten Feiern statt, zu denen die 2020 gegründete Initiative „3. Oktober – Deutschland singt und klingt“ aufgerufen hatte.

Der Nesselwanger Bürgermeister Pirmin Joas begrüßte rund 120 Besucherinnen und Besucher und wies auf die Bedeutung dieser Veranstaltung hin, die bereits zum dritten Mal in Nesselwang stattfand. Vor allem, dass die Wiedervereinigung friedlich zustande kam, könne nicht genügend gewürdigt werden. Mit dem Ukrainekrieg haben sich allerdings die Verhältnisse wieder geändert und so wandelten die Scorpions den Anfangstext des Liedes um in „Now listen to my heart“. Geblieben ist

allerdings der Wunsch nach Veränderung.

Moderiert von Bernhard Kiesling vom Männerchor und den Protagonisten des Abends wurden zwölf Lieder gesungen, die Gottfried und Andrea Allgaier gesanglich und instrumental anleiteten. Alle Besucher, die sich auf der Bühne und vor dem Pavillon verteilten, sangen begeistert und kräftig mit. Dabei konnte erstmals jeder mithilfe eines QR-Codes und seines Smartphones die Lieder und Texte abrufen. Als Zeuge schilderte Pfarrer Andreas Liedtke seine persönlichen Erfahrungen rund um die Deutsche Einheit. Er war damals 28 Jahre alt, studierte und wohnte in Leipzig. Ihm war vor allem der Zusammenhalt der Menschen im Gedächtnis geblieben. Auch heute hängt der soziale Zusammenhalt von guten persönlichen Beziehungen und Freundschaften ab, die gepflegt werden müssen. Zum Lied „Großer Gott, wir loben dich“ hat er als Pfarrer

eine besondere Beziehung. Ein Schwerpunkt der Wendebewegung fand in den Kirchen statt und da wurde das Lied aus dem Jahr 1768 als Dankes- und Lobeslied gesungen.

## Zeitzeugin Tina Laute

Andrea Allgaier interviewte Zeitzeugin Tina Laute, die bereits 40 Jahre in Nesselwang wohnt. Sie berichtete über die Zeit, als sie mit ihren Eltern in Westberlin lebte und die Großeltern noch in der DDR waren. Für diese wurde das Leben im sozialistischen Staat immer unangenehmer, sodass sie beschlossen, in den Westen zu flüchten. Die Schwierigkeit bestand darin, dass sie keinem von der geplanten Flucht erzählen konnten, weil Nachbarn oder gute Freunde für die Stasi tätig sein könnten, was sich nach der Flucht bestätigte. Die Flucht gelang und so war die Familie wieder vereint. Nach dem Mauerfall in Berlin am 9. November 1989 holte sie sich zum Andenken

Mauerstücke. Und als 2021 in Nesselwang das erste Mal die Gedenkfeier zum Tag der Deutschen Einheit stattfand, kam sie spontan auf die Bühne und überreichte der Organisatorin Andrea Allgaier ein kleines Mauerstück, das diese bis heute wie einen Augapfel hütet.

Nach den beschwingten Liedern „Griechischer Wein“ und „Go down Moses“ erzählte Zeuge Micha Wipper von seiner Jugend. Mit seiner Mutter wohnte er in Köln und besuchte immer wieder seine Lieblingsoma in Thüringen. Es waren besondere Erlebnisse für ihn, da er dort seine erste Liebe kennenlernennte. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm der Zwangsumtausch der D-Mark in DDR-Mark. Er hatte immer die Taschen voller Geld, konnte es aber gar nicht ausgeben. Anschließend stimmten alle ein in die Friedenslieder „Hallelujah shalom“ und „We shall overcome“. „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ von Dietrich Bonhoeffer wurde gesungen, weil

es den starken Glauben widerspiegelt, dass es auch in ausweglosen Situationen einen Lichtblick gibt. Dem Kanon „Bruder Jakob“ liegt sinnbildlich zugrunde, dass man nicht schlafen soll, wenn es unrecht zugeht, sondern sich für Frieden und Hoffnung einzusetzen.

Der Abend endete sehr feierlich mit der „Deutschen Nationalhymne“ und der „Europahymne“. In beiden Liedern ist der Wunsch nach einer Welt voller Einigkeit, Recht und Freiheit spürbar. Trotz niedriger Temperaturen – viele hatten Sitzkissen und Decken dabei – verbreitete sich eine warme Atmosphäre unter den Teilnehmern im Kurpark. Das gemeinsame Singen, die lebendigen Berichte der Zeitzeugen, spontane Beiträge aus dem Publikum zum Thema „Grenzen“ und nicht zuletzt die stimmungsvollen Lichter unzähliger Kerzen berührten alle, die gekommen waren und ließen auf eine Fortsetzung im Jahr 2026 hoffen. (pm)